

Schwefel, Eis und Lavaströme

Beim Blick auf Bilder vom feuerspeienden Ätna übersieht man leicht, dass der rund 3330 m hohe Vulkan eine außergewöhnliche Skitour ermöglicht. Als Belohnung winken grandiose Ausblicke über rauchende Krater bis hinunter zum Mittelmeer und endlose Abfahrten im Frühjahrsfirn.



Text & Fotos: **Stefan Herbke**

Meterhoch türmen sich die Felsbrocken, dazwischen steigen Dämpfe auf, die vom stürmischen Wind weggeblasen werden. Eine unüberwindbare Barriere inmitten weiter Schneehänge, die mit einem dunklen Schleier überzogen sind. Faszinierend – vor allem, wenn man weiß, dass dieser schwarze Bandwurm noch keine Woche alt ist. Im Zeitlupentempo hatte sich der Lavastrom vor ein paar Tagen über die Hänge des Ätna gewälzt, sich schließlich durch dieses Tälchen geschoben und eine bis zu zehn Meter hohe Mauer aus frischem Lavagestein aufgetürmt. Fasziniert bleiben wir stehen, spüren und sehen die Wärme, die von dieser Heizschlange ausgeht, auf der der Neuschnee des letzten Schneesturms längst geschmolzen ist.

Willkommen auf Sizilien, willkommen am Ätna, einem der spannendsten Skitourenberge Europas. Eigentlich hatten wir nach einem Ziel in den Alpen gesucht, irgendwo zwischen Tirol und Graubünden, doch die Verhältnisse waren äußerst ungünstig. Und auf einmal war der Ätna in den Überlegungen aufgetaucht. Dort unten sollte es viel Schnee geben, der Wetterbericht sah Chancen auf Sonne, auch wenn es recht stürmisch werden könnte, und ausgebrochen war der Vulkan auch gerade. Allerdings hatte er sich schnell wieder beruhigt, die Ersten waren schon wieder mit Ski unterwegs.

Spannend! Und so standen wir zwei Tage später in Catania bei frühlingshaften Temperaturen am Flughafen, versuchten verzweifelt einen Blick auf den wolkenverhangenen Vulkan zu bekommen, kurvten zwischen Orangen- und Zitronenplantagen zu unserem Quartier und steigen jetzt entlang eines rauchenden Lavastroms auf. Im Hintergrund erhebt sich der schwarze, nahezu schneefreie Kegel des Südostkra-

ters, der beim letzten Ausbruch deutlich an Höhe gewonnen hat und über dem gerade eine dunkle, fast schon bedrohliche Rauchsäule aufsteigt – die Realität übertrifft selbst unsere kühnsten Vorstellungen. Um den Lavastrom zu überqueren, folgen wir ihm ein Stück, bis er etwas schmaler ist, und balancieren mit einem etwas flauen Gefühl über die lockeren, immer noch warmen Lavabrocken, während wir im Hals ein deutliches Kratzen spüren – ganz gesund sind die aufsteigenden Gase sicher nicht.

Der Kontrast könnte kaum größer sein: Die ganze Flanke des Südostkraters ist übersät mit frischen Lavaströmen, überall wabern Dämpfe und Nebelschwaden über die Hänge, und gleich daneben leuchten unter der südlichen Sonne Siziliens gleißend weiße Schneehänge. Über diese steigen wir in einen weiten Sattel zwischen Südost- und Hauptkrater auf, über dem eine große weiße Wolke in den Himmel ragt und vom Ausbruch zeugt. Für uns ein faszinierendes Schauspiel, das mit jedem Meter intensiver wird.

„Der Ausbruch war nichts Besonderes“, hatte dagegen Franco Emmi gemeint. Der Bergführer aus Linguaglossa hatte uns vorab ein paar Tipps zum Ätna gegeben („auf der Nordseite müsst ihr auf Fumarolen aufpassen, die durch warme Wasserdämpfe entstehen“) und lediglich hinzugefügt, „ärgerlich war nur die Asche, die sich auf den Balkonen und Autos absetzte“.

Nichts Besonderes? Mein Freund Paul Walser aus Oberurgl, der als Bergführer das ganze Jahr in den Bergen unterwegs ist und mich schon häufig begleitet hat, und ich sind sprachlos und begeistert zugleich. Wir sind gerade mit Skiern auf einem der aktivsten Vulkane Europas unterwegs, dem 3330 m hohen Riesen, der als breiter Kegel über Sizilien und

1 Es ist kaum zu übersehen, dass der Ätna ein aktiver Vulkan ist ...

2 Ein perfekter Tag am Ätna

Wir balancieren mit einem etwas flauen Gefühl über die lockeren, immer noch warmen Lavabrocken.

„Ärgerlich war nur die Asche, die sich auf den Balkonen und Autos absetzte.“

dem Mittelmeer aufragt, und spüren die Kraft der Natur so intensiv wie noch nie: auf der einen Seite der extreme Wind, der hier Hunderte Kilometer Anlauf nehmen kann und dann mit Vollgas auf den Ätna trifft (und die Skitour auf den Ätna zur gefühltesten Tour des ganzen Winters macht), auf der anderen Seite ein Berg, der sich ständig verändert, der lebt und atmet, denn vor Ausbrüchen hebt sich das Gelände deutlich messbar an.

Der Mix aus Sturm, Sonne und warmem Boden hat die Schneedecke im Gipfelbereich in eine zerrissene, teils mit schwarzem Lavasand überzogene Eisfläche verwandelt. Mühsam geht es bergauf, bis wir eine Kuppe vor dem rauchenden Südostkrater erreichen. Gebannt schauen wir auf den Schlot und erleben hautnah, wie plötzlich eine dunkle Wolke aufsteigt und gleichzeitig Gesteinsmaterial herausgeschleudert wird – dank des Sturms landet das allerdings auf der anderen Seite des Kraters. Über schwarz-rot-gelbes Gestein – Kohlenstoff, Eisen und leuchtend gelbe Schwefelablagerungen – sowie rauchende Klüfte, aus denen giftige und bis zu 350 Grad heiße Gase entweichen, die uns nicht nur die Sicht, sondern auch den Atem rauben, wechseln wir nun zum Hauptkrater „Voragine“ mit seiner Wolkenhaube. Verantwortlich für die Wolkenbildung ist der seit August 2016 bestehende Kollapsschlot am Krater, der einem großen Dampfkochtopf ähnelt und pulsartig eine weithin sichtbare, nachts rötlich beleuchtete Wolke aus Gas und Dampf wie eine Fontäne in den tiefblauen Himmel schießt. Hin und wieder spüren wir kurz die Wärme, die aus dem Rie-

- 1 Gelb leuchtende Schwefelablagerungen
- 2 Dämpfe und Nebelschwaden wabern über die Hänge, und gleich daneben leuchten gleißend weiße Schneehänge.
- 3 Im Hintergrund dampft es aus den Kratern des Vulkans.
- 4 Was für Kontraste! Nach der 3000er-Skitour folgt die Entspannung am Meer.



2



3



4

senloch entweicht, doch mit der nächsten Windböe ist es wieder eiskalt.

Über filigrane Reifstrukturen vom letzten Schneesturm, die trotz des warmen Bodens nur langsam schmelzen, geht es weiter zum Nordostkrater mit seinen steilen Kraterwänden. Sprachlos schauen wir über die rauchende und qualmende Kraterlandschaft, in der tägliche Schwefeldioxidemissionen von über 5000 Tonnen gemessen werden, und erinnern uns an die Aussage von Franco: „Richtig gefährlich wird es erst, wenn der Ätna nicht mehr raucht.“

Demnach sollte alles passen. Da auch die Bodenvibrationen unauffällig sind – vor Ausbrüchen steigen die Werte in der Regel deutlich an –, saugen wir relativ unbesorgt die neuen Eindrücke auf. Wie kleine Kinder in einem Süßigkeitenladen laufen wir herum und machen unzählige Fotos, ehe wir langsam zur Abfahrt starten. Mit Blick auf das Mittelmeer ziehen wir unsere Schwünge über den schmutzigen, weiter unten perfekt aufgeföhnten Schnee, queren vorsichtig alte Lavaströme zwischen den letzten Schneezungen und mogeln uns so gut es geht zu den Pisten des kleinen Skigebiets auf der Südseite des Ätna durch.

Am zweiten Tag geht es erneut auf den Ätna, diesmal über die Nordseite mit Start am Parkplatz Piano Provenzana auf 1800 m Höhe. Entlang der Pisten eines kleinen Skigebiets steigen wir hinauf zu den XXL-Hängen des Ätna. Die Dimensionen sind so gewaltig, dass wir Probleme haben, auf diesem gleichmäßig ansteigenden Riesenhang die

„Richtig gefährlich wird es erst, wenn der Ätna nicht mehr raucht.“

Distanzen richtig einzuschätzen. Schon vom Start weg ist der Nordkrater zu sehen, doch geföhlt kommt er einfach nicht näher. Vorbei an diversen kleinen Kratern und Fumarolen geht es über gut verschneite alte Lavaströme endlos bergauf, bis wir einen Sattel zwischen Haupt- und Nordostkrater erreichen – und vom stetig pfeifenden Sturm ziemlich zermüht sind.

Die Nordseite ähnelt mehr einer klassischen Skitour, was auch daran liegt, dass derzeit mehr Aktivität am Südostkrater herrscht und es dort auch zu den letzten Ausbrüchen kam. Dafür gibt es auf dieser Seite mehr Möglichkeiten für die Abfahrt. Ein kurzer Gegenanstieg bringt uns auf die Pizzi Deneri mit grandiosem Blick auf Nord- und Südostkrater, von wo wir in eine überaus lohnende Abfahrt im kompakten Pulverschnee starten. Wir sind begeistert und lassen den Tag am Strand mit Blick auf das Meer und den Ätna ausklingen – satt an Eindrücken und sicher, dass dies nicht die letzte Skitour auf einen Vulkan war. ■



Stefan Herbke (51) sucht außergewöhnliche Skitouren für spannende Reportagen, die er seit vielen Jahren in diversen Zeitschriften veröffentlicht. Seit den einmaligen Erlebnissen am Ätna ist er vom Virus Vulkan infiziert. www.bergsüchtig.de



1

tipps & infos



Anreise: Direktflüge von München nach Catania und zurück bekommt man im günstigsten Fall für unter 200 Euro. Tipp: Skigepäck muss rechtzeitig angemeldet werden und kostet je nach Fluglinie extra. Am Flughafen gibt es diverse Autovermietungen.

Tourplanung: Einen lokalen Bergführer sowie eine Unterkunft organisiert Etna Trekking (www.etnatrekking.com, Tel. +39 368 663453). Die Kontaktperson Lara Mansfeld spricht Deutsch. Aktuelle Informationen zur Aktivität am Ätna gibt's unter: www.vulkan-etna-update.de

Bergführer: Komplett organisiert wird der Ätna als Skitour von diversen Bergsteigerschulen angeboten, u. a. von Paul Walsler, Obergurgl: www.walserpaul.com

Übernachtungstipp: Hotel Il Nido dell'Etina (www.ilnidodelletna.it) in Linguaglossa am Fuße des Ätna.